

Verzugspreis
vierteljährlich
im Stadt, Ort-
und Nachbarort-
verlag Pf. 1.80
vierteljährlich
außerhalb des
Verzugsgebietes
die halbe Summe
des Postes 1.00
Verzugsgebiet
ist die, mit Aus-
nahme der Grenz-
und Postorte.



Verzugspreis 11.
Anzeigenpreis
Die 10spaltige Zeile
oder deren Raum
10 Pfennig. Die
Halbzeile oder
deren Raum 50
Pfennig. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechend
der Redat. Bei
geringerer Ein-
stellung und Lan-
gen ist der
Rabatt hinfällig.
Telegramm-Adr.
Cannenberg.

Redaktion u. Ver-
lag in Altensteig.

Schwarzwälder Tageszeitung / für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt u. Calw.

Nr. 250

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Mittwoch, den 25. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenheller.

1916.

Der Krieg.

WZ. Großes Hauptquartier, 24. Okt. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz: Wie der 22. Oktober war auch der 23. ein Schlachttag von höchster Kraftentfaltung. Um den Durchbruch um jeden Preis zu erringen, setzten Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften geführten Angriffe fort. Sie holten sich trotz ihres Masseneinsatzes nördlich der Somme eine schwere blutige Niederlage. Nach Meldung von der Front liegen vornehmlich westlich von Le Transloy ganze Reihen von Toten übereinander. Die Haltung unserer Truppen war über alles Lob erhaben. Besonders zeichneten sich das brandenburgische Inf.-Regt. No. 64, das braunschweig.-Nied.-Inf.-Regt. No. 92, das rhein. Inf.-Regt. No. 29 und die bayern. Inf.-Regimenter No. 1 und No. 15 aus.

Südlich der Somme kam ein sich vorbereitender franz. Vorstoß im Abschnitt Ablaincourt-Chaumont in unserem Verteidigungsgebiet nicht zur Entwicklung.

Seeresgruppe des deutschen Kronprinzen: Seine Angriffe an der Somme wollte der Gegner durch Angriffe bei Verdun unterstützen. Unsere Stellungen auf dem Ostufer der Maas lagen unter kräftiger Artilleriefire. Die feindliche Infanterie ist unter unserer starken Artilleriewirkung in ihren Gräben niedergebunden worden. Die Angriffsversuche sind damit vereitelt.

Westlicher Kriegsschauplatz: Vom Meere bis zu den Waldkarpaten keine größeren Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl: Südlich von Kronstadt (Brassó) ist gestern von deutschen und österr.-ung. Truppen in erbittertem Kampf Predeal genommen worden. 600 Gefangene wurden eingebracht.

Am Südausgang des Rote-Turmpasses ist in den letzten Tagen harter rumänischer Widerstand gebrochen worden.

Balkanfeldkriegsschauplatz: Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madenski: In harter Verfolgung des vor dem rechten Armeeflügel in Auflösung weichen den Gegners hat Kavallerie der Verbündeten die Gegend von Saranur erreicht. Mehgidia und Rajowa sind nach heftigem Kampf genommen.

Die Gesamtbeute, einschließlich der am 21. Oktober gemeldeten, beträgt **75 Offiziere, 6693 Mann, 1 Fahne, 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze und 1 Minenwerfer.** Die blutigen Verluste der Rumänen und der eiligst herangeführten russischen Verbänden sind schwer.

Die Festung Bukarest ist erneut mit Bomben beschoßen worden.

Mazedonische Front: Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wieder ein Großkampftag an der Somme! Mit außerordentlicher Kraftentfaltung versuchten Engländer und Franzosen nördlich der Somme noch einmal den Durchbruch. Eine Hauptaktion war geplant, deren Wichtigkeit durch einen parallel gehenden großen Angriff vor Verdun gesteigert werden sollte. Aber der Versuch ist an beiden Fronten gänzlich gescheitert. Das Ergebnis, das der Tagesbericht über die Schlacht erster Ordnung sagt, genügt doch schon, um sich ein ungefähres Bild machen zu können. Eine schwere blutige Niederlage hat der Feind erlitten; Reihen von Toten liegen übereinander, der mächtige Ansturm der vielgeübten feindlichen Kolonnen ist also im eigenen Blute erstickt, gebrochen und zernichtet durch die Haltung unserer Truppen, die, wie der Bericht hervorhebt, über alles Lob erhaben war. Brandenburgern waren's, Braunschwei-

ger, Rheinländer und Bayern, die den zusammenge-
würfelten Massen einen so furchtbaren Empfang ver-
reichten. Kein Wunder, daß die heutigen Berichte der
Feinde ziemlich kleinlaut sind, wenn sie auch begreif-
licherweise wieder geistig haben wollen und die Eng-
länder wenigstens „besiegt“ sind. Anders urteilen
allerdings ihre minder zurückhaltenden Zeitungsberichter-
statter. So schreibt ein Pariser „Recht“, ein Ge-
neral, was es denn für einen Wert für Frankreich
habe, wenn man der Somme immerfort „gesiegt“ wer-
de, ohne daß ein Erfolg herausbringe. Ein englischer
Berichterstatter schreibt einem Londoner Blatt, daß die
kanadischen Regimenter in einem glänzenden Angriff
Teile der deutschen Gräben erobert hätten, es seien
aber nur wenige „zurückgekommen“. — Südlich der
Somme bei Chaumont und bei Verdun hat die deutsche
Artillerie den feindlichen Vorstoß schon im Anfang ver-
nichtend erstickt.

Die Russen haben an der 1600 Kilometer lan-
gen Front sich kaum gerührt; ob sie in Sonder-
frieden-Gebieten verunruhigt waren, ob die letzten blutigen
Tage mit den Misserfolgen für sie, namentlich an der
Karajowa, sie zur Ruhe zwangen, oder ob rumänische
Sorgen und Verdrießlichkeiten den General Brusilow
peinigten, — wer kann das wissen!

Den Rumänen geht es immer schlechter. Der
Widerstand am Rote-Turmpass südlich von Hermann-
stadt, wurde vollends gebrochen, unsere Truppen werden
nun auch an dieser Stelle nach Rumänien vordringen.
Bei Predeal, südlich von Kronstadt, auf rumänischem
Boden, haben sie eine tüchtige Niederlage erlitten, nach-
dem sie sich dort einige Tage lang gehalten hatten.
Der Weg nach Sinaia, von dem unsere Vorposten sich
wieder hatten zurückziehen müssen, ist nun wieder frei
und die Nordwalachei kann von den rumänischen Nord-
brennern gesäubert werden. Das hätten sie sich vor
8 Wochen nicht träumen lassen. — Der Rückzug in
der Dobrußa ist schon mehr als ein Jahr her.
Der Bericht, daß unsere Kavallerie bereits vor Saranur
angelangt ist, das ist etwa 20 Kilometer nördlich von
Konstanz, das Tage zuvor besetzt wurde. Auch Meh-
gidia und Rajowa sind nach heftigem Kampf genom-
men, die Verteidigungsstellung des Feindes ist also
mit samt der dahinter liegenden wichtigen Bahnlinie Kon-
stanz-Tibernawoda (—Bukarest) in unserer Hand bis
auf das Reststück Tibernawoda. Eiligst zu Hilfe herbei-
geführte russische Truppen konnten die schwere Nie-
derlage nicht mehr abwenden, sondern sie haben auch
noch ihr Teil abgetragen. Die blutigen Verluste sind,
wie der Bericht heute bestätigt, sehr hoch; 75 Offi-
ziere, 6693 Mann sind gefangen, eine Fahne, 52 Ma-
schinengewehre, 12 Geschütze und ein Minenwerfer erbeu-
tet. — In Bukarest ist durch Fliegerbomben eine Bor-
angeize erlassen worden. Allerdings haben unsere Bom-
ben keine giftigen Gasentwicklungen wie diejenigen der
Generalquartier für Kultur und Zivilisation der Fran-
zosen, die deswegen auch für die Zivilbevölkerung be-
stimmt sind.

Der Militärkritiker des „Berliner Tagblatt“ schreibt
zu den Kämpfen im Westen, bei denen der französische
Geldbesitzer zu den aufgewandten Mitteln in gar
keinem Verhältnis habe, u. a.: Ob Joffre doch lieber
ein Ende mit Schrecken als einen Fortschritt ohne Ende
wünscht? Fast könnte man es annehmen. Die Be-
schwerdigerreden des französischen Politikers dürfen
über die Schwere der Lage an der Front nicht hin-
wegtäuschen. Von einem Durchbruch der deutschen Front
kann nicht im entferntesten die Rede sein.
Wenn der Angriff in Zukunft noch vorwärts
kommt, ist es zum Vorteil des Feindes nicht einmal
mit der Eroberung von Verdun. — Der Feind zu re-
nen. Seit dem Beginn der deutschen General-
offensive hat man den Eindruck einer weiteren
Verrückung der Lage an der Front. Der große Meißge-
wichtstrategie, die in der Schlacht von Tannenberg
neuerdings beglei-
ten kann, scheint überaus Auge Kräfteverteilung
vorgenommen zu sein.

Unsere Zeitung bestellen!

Stärkeverhältnis der Krieg- führenden.

Der „Völkischer Anzeiger“ schreibt:
Auf der Seite des Vierverbundes rechnet man damit,
daß die Mittelmächte seit Beginn des Krieges mit
ihrer vollen Kraft kämpfen, während die Verbündeten
erst Bruchteile davon ins Gefecht brachten. Dem sei
es zuzuschreiben, daß die Mittelmächte anfänglich
Erfolge zu verzeichnen gehabt hätten, die aber jetzt lang-
sam ausgeglichen und schließlich ins Gegenteil verkehrt
wurden.

Diese Rechnung scheint nicht übel. Sie hat aber
ein großes Loch. Zunächst ist einer der gefährlichsten
Gegner der Mittelmächte, Frankreich, gleich zu Be-
ginn des Krieges mit einer im Verhältnis zu seiner
Bevölkerung ungleich größeren Kampferzahl ins Feld
gerückt als Deutschland. Frankreich mußte deshalb das
größte Interesse daran haben, keinen Zermürbungskrieg,
sondern einen rasch zum Ziel führenden Krieg zu füh-
ren, weil es nichts mehr hatte, die entstehenden Lücken
nachzufüllen. Dazu kam, daß es den ersten deutschen
Stoß fast ganz allein auszuhalten hatte, während Eng-
land noch fast völlig fehlte.

Was dann England nach und nach auf den
Kontinent brachte, genügte immer gerade, ungefähre,
die Front nachzufüllen, von der die Engländer allmählich
größere Teile übernehmen mußten. So ist die eng-
lische Reserve nicht mehr dazu gekommen, eine besondere
Rolle zu spielen, wie man das ursprünglich vielleicht
hätte annehmen sollen, sondern sie ist Stück um Stück
von der Westfront aufgezehrt worden. Es ist ihr nur
gelungen, gewisse Kräfte für die bis jetzt nicht sonder-
lich glücklichen Feldzüge im Orient frei zu bekommen.

Die kleinen Staaten des Verbundes, die
durch die Summe ihrer Streitkräfte ebenfalls einen we-
sentlichen Faktor in den Berechnungen des Verbundes
spielen, sind in der Hauptsache erledigt. Im unberüh-
rten ist noch Italien, das nach einem vorüber-
gehenden Rückschlag rasch eine eigene Offensive untern-
ehmen konnte, aber auch Italien hat jetzt so ziemlich alles
unter den Fahnen, was es aufzubringen hat. Der
neueste Verbundgenosse, Rumänien, ist schon nach
kurzer Kriegsführung in eine ädhle Lage geraten und zum
mindesten paralysiert.

Es bleibt so dem Verbunde als hauptsächlichster
Faktor, auf den er immer wieder hinweist, und mit
dem er seinen Zermürbungskrieg, die lange Dauer des
Krieges zu rechtfertigen sucht, nur das große Men-
schenreservoir Rußlands. Wie sieht es damit? Es
ist doch etwas eigentümlich, daß gerade dieses Land
bisher die schwersten Niederlagen zu verzeichnen hatte,
wo man doch meinen sollte, daß gerade von Rußland
die größten Fortschritte hätten erzielt werden müssen.
Es war schon zu Beginn des Krieges zweifellos in großer
zahlemäßiger Überlegenheit, und es hat auch die furcht-
baren Verluste verhältnismäßig schnell ergänzt. Das
nimmt bei seiner riesigen Bevölkerungszahl nicht weiter
wunder, und man rechnet so beim Verbunde damit, daß
dieses große Reservoir noch lange nicht ausgeschöpft
sei. Das wird stimmen. Aber etwas anderes stimmt
nicht, das ist die Ansicht, daß nun aus Rußland noch
recht viel herauszuschöpfen sei. So groß nämlich die
Bevölkerungszahl Rußlands ist, so wenig dicht ist die
Bevölkerung, so wenig und dünn gesät sind auch die
Eisenbahnen. Rußland ist recht wenig eingebürgert ist die
Menschenkraft und Menschenwerende Maschine. Es
liegt deshalb auf der Hand, daß Rußland zwar tat-
sächlich ein recht großes Menschenreservoir ist, aber ein-
mal, das niemals so weit ausgeschöpft werden kann,
wie die dichteren westlichen Länder. Ist es nicht auffal-
lend, daß Rußland in Friedenszeiten Unmengen
von Rohstoffen, von Landesprodukten ausführt,
heute von allen kriegführenden Ländern die größten
Notstände ausweist. Die Ursache ist einfach. Dem ruß-
landischen Land fehlt der Bauer. Der ganze Landwirtschafts-
betrieb ist noch sehr ruffällig und braucht für gleiche
Quantitäten Getreide gegenüber Deutschland um Be-
spiel eine dreifache so große Anbaufläche. Das aber
braucht Menschen. Man kann sie zwar wegnehmen, aber
nur auf die Gefahr hin, daß die landwirtschaftlichen



Arbeiten nicht richtig besorgt und Missernten die Folge sind.

Man sieht also, daß die Vorteile, die der Verbund aus einer langen Dauer des Krieges ziehen könnte, keineswegs so unbedingt sind, daß die Spekulation, dadurch schließlich den Sieg zu erringen, auf rechnerisch sicherer Grundlage steht.

England will die holländischen Lebensmittel aufkaufen.

Der „Seipz. N. Nachr.“ wird aus dem Haag geschrieben:

Die englische Regierung strebt zurzeit in Holland die Bildung eines holländischen Finanzbündnisses mit einem vorläufigen Kapital von 100 bis 150 Millionen Gulden an.

Deutschland und Norwegen.

Kristiania, 24. Okt. Die Blätter äußern sich meist vorsichtig zu der Unterredung des Berliner Vertreters der norwegischen Zeitung „Aftenposten“.

Das Rätsel des Heidehauses

Roman von L. Baldbröl.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Arendberg widersprach ihr nicht, obwohl er wußte, daß sie sich da töricht und unerfüllbaren Gedankenängen hingab.

„Wir werden also zusehen müssen, wie wir hier ohne Ihre Mutter fertig werden“, sagte er. „Aber ich würde es immerhin für ratlos halten, daß Sie ihr wenigstens schreiben.“

„Das will ich auch — noch in dieser Nacht, so daß der Brief morgen mit der Post abgehen kann. Und ich werde ganz tapfer sein — Sie dürfen sich darauf verlassen.“

„Ihr Vertrauen soll nicht getäuscht werden, liebste Margarete! Was ein Mensch für den andern zu tun vermag, das dürfen Sie allezeit von mir fordern und erwarten. Und ich bin sicher, daß ich Ihnen einen Ausweg

im wesentlichen: Es ist Norwegen vorbehalten gewesen, als eine neutrale Nation einen bewußten Schlag gegen Deutschland in einer Frage auszuführen, die, wie Norwegen weiß, für Deutschland von außerordentlicher Wichtigkeit ist.

Die Ereignisse im Westen.

Der französische Tagesbericht.

Paris, 24. Okt. Amlicher Bericht von gestern nachmittag: Nördlich der Somme nahmen die Franzosen gegen Ende des Tages nach kurzer Artillerieüberleistung in einem einzigen Angriff die gesamte Höhe 126, auf der sie am 18. Oktober Fuß gefaßt hatten.

Der englische Tagesbericht.

London, 23. Okt. Amlicher Bericht von gestern nachmittag: Während der Nacht beträchtliche feindliche Beschädigung zwischen Le Sars und Overcourt.

Der Krieg zur See.

Berlin, 24. Okt. (Amlich.) Einem unserer Marineflugzeuge belegte am 23. Oktober vormittags Hafenanlagen und Bahnhof von Margate an der Themsemündung mit Bomben.

ein feindliches Flugboot abgeschossen. Der Flugmeister Meyer (Karl) hat damit sein vierdes feindliches Flugzeug vom Seeflugzeug aus im Luftkampf vernichtet.

London, 24. Okt. Als versenkt werden gemeldet: der dänische Schoner „Frig Emil“, die norwegischen Dampfer Ruffund, Rabbi, Riioy, Secunda (1912 Tonnen) und Gronhaug (667 Tonnen), der dänische Segler Letna, der griechische Dampfer Embricrios.

Kopenhagen, 24. Okt. Die norwegische Bark „Athenien“, mit Grubenholz von Stavanger nach Hartlepool unterwegs, traf gestern in Egerund ein.

Der norwegische Dampfer „Drasn“ ist versenkt worden.

Die Lage im Osten.

Der rumänische Tagesbericht. Bukarest, 24. Okt. Amlicher Bericht von gestern: Nord- und Nordwestfront: Bei Zulges und Bicay Artilleriekampf. Im Trotus-Tal zieht der Feind sich zurück und bedeckte das Dorf Brasurova im Hjal-Tale in Brand.

aus diesen Wirrwirren borgen werde. Dazu wird meine Kraft wohl noch ausreichen, obwohl ich ja nur noch ein — Obwohl ich ja nur noch ein Krüppel bin — hatte er sagen wollen.

sprechenden Menschen überhaupt nicht verstanden. Glücklicherweise aber gibt es doch eine Sprache, die sie mühelos begreifen, nämlich die Sprache des Geldes.

„Hör, Paul, ich hatte während deiner Abwesenheit eine sehr ernsthafte Unterhaltung mit Herrn Arendberg.“

„Und ich halte es für nötig, dich von ihrem Inhalt zu unterrichten, Herr Arendberg machte mir den Vorschlag, meine Mama herzurufen. Aber es ist mir gelungen, ihn davon zu überzeugen, daß es aus triftigen Gründen besser ist, davon Abstand zu nehmen.“

„Was heißt das?“ fragte sie bestürzt. „Wißt du dich nicht etwas deutlicher erklären?“

Fortsetzung folgt.



behaupet. Wir schlagen eine feindliche Abtheilung zurück, die von Szara aus durch das Topolog-Tal vorgegangen war. Wir machten 122 Gefangene und nahmen drei Maschinengewehre. Im Ju-Tal ist die Lage unverändert. Bei Orsova haben wir einen feindlichen Angriff abgelenkt, der sich gegen das Dorf Vercio richtete.

Südfront: Längs der ganzen Donau beiderseitige Feuerzähigkeit. In der Dobrudzha dauert der heftige Kampf an. Unsere Truppen haben sich unmittelbar südlich von der Eisenbahn Cernomoda-Constanza zurückgezogen.

Der Krieg mit Italien.

Wien, 24. Okt. Amtlich wird verkündet vom 24. Oktober 1916:

Italienischer Kriegsschauplatz: An der italienischen Front hielt das italienische Geschütz- und Minenfeuer an. Namentlich auf der Karsthochfläche sind zeitweise heftige Artillerie- und Minenkämpfe im Gange. — Unsere Flieger belegten ein großes Trainlager bei Savogna erfolgreich mit Bomben.

Der türkische Krieg.

Wien, 23. Okt. Amtlicher Bericht: An der Euphratfront griffen unsere Erkundungsabteilungen in der feindlichen Stellung eine Feldbatterie an und machten ein Geschütz unbrauchbar. In Persien schlugen unsere Abteilungen nordwestlich von Gandschbulat eine feindliche Abtheilung unter großen Verlusten für sie zurück. — **Kaufasienfront:** Im allgemeinen für uns günstige Schirmzüge, bei denen wir eine Anzahl Gefangene machten. Von den übrigen Fronten ist kein Ereignis von Bedeutung zu melden. — Unsere Truppen, die zusammen mit den Verbündeten die Linie Constanz-Medschidie überschritten haben, setzen die Verfolgung des fliehenden Feindes erfolgreich fort. Generalfeldmarschall von Madentien beglückwünschte Se. Majestät den Sultan zu dem Erfolg, den die Tapferkeit unserer Truppen in der Dobrudzha davongetragen hat. — Unsere Unterseeboote haben dieser Tage verschiedene nach Constanz bestimmte und mit Lebensmitteln beladene Segelschiffe, sowie einen großen Transportdampfer von 3000 Tonnen Gehalt an der rumänischen Küste versenkt. — Ein Teil der mit der Unterdrückung des Aufstandes in Arabien beauftragten Streitkräfte hatte am 6. Oktober die im Abschnitt Bir Naha Situl 6 Kilometer südwestlich von Medina verhängten Aufständischen getroffen. Nach der Ankunft unserer kürzlich von Medina abgezogenen Verbände wurden sie angegriffen. Der Angriff war von Erfolg gekrönt. Die Aufständischen mußten unter Zurücklassung zahlreicher Toten nach dem Meere fliehen.

Bürgerkrieg in Abyssinien.

Rom, 24. Okt. Ras Michael, der Vater des (durch englische Ränke abgesetzten) Königs Ibsi Imsu, hat 120.000 Mann aufgebracht und befindet sich auf dem Marsch nach Abdis Abeba. Er hat bereits den wichtigen Straßenmittelpunkt Amcober besetzt.

Neues vom Tage.

Berlin, 24. Okt. Das „Militärwochenblatt“ meldet: Generalmajor Sommerfeld von der Armee, vorher Kommandeur der 229. Infanteriebrigade, im Frieden Kommandeur der 82. Infanteriebrigade, wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs zur Disposition gestellt.

„Konfessionelles“ von den Kriegsgesellschaften.

Berlin, 24. Okt. Auf Antrag des Zentrums beschloß, wie berichtet, der Hauptausschuß des Reichstags, daß eine Erhebung darüber veranlaßt werde, welcher Konfession die Mitglieder der verschiedenen Kriegsgesellschaften angehören. Der soz. Abgeordnete Scheidemann veröffentlicht nun im „Vorwärts“ unter der Ueberschrift „Die Juden zählen von 1916“ einen Protest gegen diesen Beschluß, der ein ungeheurerlicher Verstoß gegen alles gute Herkommen und gegen die Grundsätze eines „konfessionell neutralen Staatswesens“ sei, den jeder Staatsbürger sich entschieden verbitten könne. Die „Liberale Korrespondenz“ teilt mit, der Beschluß des Hauptausschusses sei dadurch zustande gekommen, daß die Nationalliberalen unter Führung Stresemanns dafür gestimmt hätten. Stresemann veröffentlicht demgegenüber eine Erklärung, in der er sagt: „Die Angriffe gegen die einseitige Zusammenfassung der Kriegsgesellschaften werden seit Monaten allgemein erhoben und bergen die Gefahr einer Wiedererweckung des Antisemitismus in sich. Wer einer offenen Karstellung der Verhältnisse, wenn auch aus grundsätzlichen Erwägungen, widersteht, erweckt den Anschein, als ob es etwas zu vertuschen gäbe. Meinen Freunden und mir erschien eine offene Karstellung als das beste Mittel, um den überall umlaufenden Gerüchten den Boden zu entziehen.“

Kein Kalao für Holland.

Haag, 24. Okt. Das holländische „Handelsblad“ meldet: Die Einfuhr von Kalaobohnen nach Holland ist abermals vollkommen zum Stillstand gekommen. Der R. O. T. hat die Niederländische Dampfschiffsgesellschaft, den Holländischen Lloyd und den Kgl. Westindischen Postdienst erlucht, bis auf weiteres keine Kalaofrachten mehr von portugiesischen, brasilianischen oder westindischen Häfen anzunehmen, auch nicht, wenn schon die Einfuhrerlaubnis nach Holland erteilt war.

Haag, 24. Okt. Dem niederländischen Parlament ist ein Gesetzentwurf über die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes und die Abänderung der Thronfolgeordnung zugegangen.

Paris, 24. Okt. Bei voller Einzahlung des Zahlungsbetrags auf die neue 5 prozentige Kriegsanleihe setzt die Regierung den Kurs von 88% auf 87½ herab.

London, 24. Okt. Handelsminister Kuncinun kündigte an, daß alle Schiffe, die in England für Rechnung neutraler Länder in Bom begriffen seien, von der Regierung beschlagnahmt oder gemietet werden. Die neutrale Presse äußert sich darüber sehr unwillig.

Lugano, 24. Okt. In Mailand wurde der englische Ingenieur Stuart Sloan wegen Veruntreuung von 200.000 Lire bei der Vermittlung von Aufträgen an die Rüstungsindustrie verhaftet.

Amtliches.

Die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Oberamt Nagold.

Das Kgl. Oberamt Nagold hat angeordnet, daß die Ausfuhr von Kartoffeln gegen Bezugschein unter der Voraussetzung weitergeführt ist, daß die Bezugscheine (Frachtbriefe) jeweils mit dem Genehmigungsvermerk des K. Oberamts Nagold versehen sein müssen.

Verkaufspreise von Getreid im O.A. Bezirk Nagold.

Der Verkaufspreis des Großhändlers Gottlieb Lehre, Mehlhändlers in Nagold, an die Kleinhändler darf den Preis von Mk. 47.— für 100 Kgl. frachtfrei, nicht übersteigen.

Der Kleinvorkäufer darf an den Verbraucher nicht teurer als 28 Pfennig das Pfund (1/2 Kgl.) verkaufen.

Verkaufspreise für Gerstengrapen und Gröhe.

Der Verkaufspreis des Großhändlers Gottlieb Lehre, Mehlhändlers in Nagold, an die Kleinhändler darf den Betrag von Mk. 51.50 für 100 Kgl., frachtfrei, nicht übersteigen.

Der Kleinvorkäufer darf an den Verbraucher nicht teurer als 30 Pf. das Pfund (1/2 Kgl.) verkaufen.

Landesnachrichten.

Altensteig, 25. Oktober 1916.

Der Kaiser über die Württemberger. An den König ist laut „Staatsanz.“ folgendes Telegramm des Kaisers gelangt: Von einer Besichtigung der Westfront soeben zurückgekehrt, freue ich mich, Dir mitzuteilen, daß ich die württembergischen Truppen dort in allerbesten Verfassung und in glänzender Stimmung und Haltung gesehen und ihnen für ihre hervorragenden Leistungen im schweren Kampfe meine vollste Anerkennung und den Dank des ganzen deutschen Volkes ausgesprochen habe. Wilhelm.

Das Gold dem Vaterland. Die Kaiserin hat neuerdings aus ihrem Besitz der Goldschmucksammlung eine große Anzahl von Schmuckstücken von hohem Wert, darunter schwere Ketten, Armbänder, Broschen und Ringe überwiehen.

Unsere Getreideernte. Im Hauptausschuß des Reichstags teilt Graf Beck mit, daß schätzungsweise die diesjährige Ernte einen um 4 1/2 Millionen Tonnen höheren Ertrag gehabt habe als im Vorjahr.

Wohin kommen die Eier? Die Händlerin Marie Heimberger in Ravensburg hatte in dortiger Gegend 4600 Eier, das Stück zu 9 Pf., aufgekauft und an einen Münchner Händler zum Preis von 14 Pf. weitergegeben. Das Schöffengericht verurteilte sie zu 520 Mark Geldstrafe. Auf erhobene Berufung wurde die Strafe auf 20 Mark ermäßigt, weil die Heimberger nachweisen konnte, daß sie über das Ausfuhrverbot falsch unterrichtet worden sei.

Der Strohverkauf. Die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, Strohabteilung, Berlin W., Genthinerstraße 38, weist aus Anlaß wiederholter Umgehung ihres Strohverkaufsrechtes nachdrücklich darauf hin, daß der Verkehr mit Stroh und Häfel nach wie vor den bestehenden besonderen Bestimmungen unterliegt. Wer Stroh absetzen will, hat es zunächst der Bezugsvereinigung anzubieten. Inwiderhandlungen werden zur strafrechtlichen Verfolgung gebracht werden.

Das Gerstentontingent. Nach einer Mitteilung des Präsidenten von Batoeki ist das Gerstentontingent der Brauereien auf 25 Prozent (statt 48) herabgesetzt worden, während Bayern im Hinblick auf seine anders gearteten Ernährungsverhältnisse die gleiche Menge von Bier für seine Bevölkerung erhalten werde. Aber auch die bayerischen Brauereien müßten die Ausfuhr einschränken.

Vollkornnahrung und Sterblichkeit. In der Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages machte Staatssekretär Dr. Desserich interessante Angaben über die Sterblichkeitsziffern der letzten Jahre, die zum Teil in nicht ganz richtiger Fassung in die Öffentlichkeit gelangten. Nach den statistischen Feststellungen starben auf 1000 Einwohner im Jahre 1911: 16,3, im Jahre 1912: 14,6, im Jahre 1913: 14,0, im Jahre 1914: 16,1, im Jahre 1915: 19,7 und in den ersten sechs Monaten 1916 (auf das Jahr berechnet) 17,0 Personen. Die Erhebungen beziehen sich nur auf die Städte mit 15.000 und mehr Einwohnern, schließen aber sämtliche Militärpersonen, also insbesondere auch sämtliche Kriegsverluste ein. Es ergibt sich daraus somit, daß in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres die Gesamtzahl der Gestorbenen nur um 0,7 auf das Tausend größer war als im entsprechenden Zeitraum des Friedensjahres 1911. Was die Säuglingssterblichkeit anbelangt, so war das Verhältnis der in dem ersten Lebensjahr Gestorbenen zu der Gesamtzahl der Gestorbenen im Jahre 1911: 29,7 v. H., im Jahre 1912: 24,6 v. H., im Jahre 1913: 24,8 v. H., im Jahre

1914: 22,7 v. H., im Jahre 1915: 13,4 v. H. Auf ersten Halbjahr 1916: 11,5 v. H. Natürlich erscheinen diese Zahlen günstiger als sie in Wirklichkeit sind, weil eben die Zahl der Sterbefälle von Erwachsenen infolge des Krieges erheblich gestiegen ist, aber immerhin zeigt sich, daß von einer ungünstigen Einwirkung der Ernährungsweise auf die Säuglingssterblichkeit nicht die Rede sein kann.

Neuer bayerischer Eierpreis. In Bayern sind die Eierpreise neu geregelt worden. Der Grundpreis (Höchstpreis beim Verkauf durch den Geflügelhalter am Betriebsort) beträgt für frische Eier: Pflaß 20 Pf., Unterfranken 16 Pf., übriges Bayern 14 Pf. Beim Verkauf der Eier außerhalb des Betriebsortes oder am Wochenmarkt darf der Geflügelhalter zum Grundpreis nur noch 1 Pf. für das Ei zuschlagen. Für Trümeier, mit dem Datum des Legetages gestempelt und innerhalb einer Woche nach dem Legetag abgesetzt, kann beim unmittelbaren Absatz an Verbraucher oder an Kommunalverbände ein Zuschlag bis zu 3 Pf. zum Grundpreis für das Ei von der Bayerischen Lebensmittelstelle gewährt werden.

Die Kartoffelernte. Der preuß. Minister für das Reichswesen hat angeordnet, daß zur Vergebung der Kartoffelernte männliche und weibliche Strafgefangene und zwar auch solche, die nicht aus landwirtschaftlichen Berufen stammen, beigezogen werden sollen. Rücksichten auf andere Arbeitsbetriebe in den Gefängnissen müssen zurücktreten. Ebenso ist zu anderen Ernte- und Beschäftigungsarbeiten in allen geeigneten Fällen Strafurlaub und Strafausschub in weitestem Umfange zu bewilligen.

Die Käseausfuhr aus Holland ist nach einer Meldung aus dem Haag vom Samstag ab wieder gestattet worden. Die Unterbrechung in der Ausfuhr soll mit der Regelung der Milchversorgung Hollands zusammengehängt haben. Nun ist diese aber endgültig geregelt und es liegen keinerlei Gründe mehr vor, die Grenze für die Käseausfuhr geschlossen zu halten.

Gegen die Güterinspektanten. Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben: In der letzten Zeit sind im Bereich des 9. Armeekorps die Güterinspektanten an der Arbeit. Die Wirkung ihres Treibens zeigt sich unter anderem in den immer häufiger durch die Tagespresse gehenden Ankündigungen von Auktionen über das gesamte lebende und tote Inventar eines Hofes. Das Generalkommando hat im Einvernehmen mit den zuständigen Zivilbehörden verschiedentlich auf Grund des Belagerungszustandsgesetzes derartige Verkäufe verboten und die vorgangsweise Bewirtschaftung der Güterstellen angeordnet. Die Zivilbehörden sind erucht worden, ihr besonderes Augenmerk auf diese Güterinspektanten und auf derartige Verkaufsanmeldungen zu richten und dem Generalkommando davon Mitteilung zu machen, damit auf Grund des Belagerungszustandsgesetzes gegen die Beteiligten eingeschritten werden kann.

Die Kriegslederaktiengesellschaft. Wie der „D. Z.“ aus Kreisen der Lederindustrie geschrieben wird, herrschte in der Lederindustrie schon längst eine Erregung gegen die Kriegslederaktiengesellschaft und das, was durch die gerichtliche Verfolgung einiger Geschäftsführer an den Tag kam, war den Interessenten längst bekannt. Schon früher war gegen ein Verwaltungsratsmitglied Anzeige erstattet worden, und trotzdem blieb dieses Mitglied noch Monate lang in Amt und Würden. Wer nicht ordentlich schmierte, bekam keine oder schlechte Häute, während gewisse andere Personen sich des größten Wohlwollens erfreuten. So wurde dem — mittlerweile seines Amtes enthobenen — Aufsichtsrat einer anderen Kriegslederaktiengesellschaft, einem Häutegroßhändler, das gesamte Gefälle der belgischen Häute überlassen. Vor einiger Zeit wurde der ganze Ueberwachungsanschuß der Lederindustrie ohne Angabe von Gründen plötzlich aufgelöst und erst nach einigen Monaten neu besetzt. In der Zwischenzeit scheinen die bedenklichsten Schiebungen in der Klag (Kriegs-Leder-Aktiengesellschaft) vor sich gegangen zu sein, bis jetzt durch das Einschreiten der Militärbehörde die Güterkontrolle aufgestoßen wurde, was die Lederindustrie und die Gerbereien nur mit größter Gemüthung begrüßen können. Alle Vertuschungsversuche werden, nachdem die Staatsanwaltschaft die Sache in Händen hat, nichts mehr fruchten.

r. Berned, 24. Okt. Bisfeldweibel Adolf Mänsle wurde dieser Tage, wie eben aus dem Felde bekannt wird, auch noch mit dem Eisernen Kreuz 1. Kl. ausgezeichnet; er steht in den schweren Kämpfen an der Somme und hat, von einem Kampf zurückgekehrt, diese hervorragende Auszeichnung unter heft. Händedruck von Seiner Majestät dem Kaiser selbst erhalten. Herzlichsten Glückwunsch!

*** Nagold, 23. Okt.** Dieser Tage hat die Stadtverwaltung 200 Jtr. Filderfront zu 3,50 Mk. für den Jtr. abgegeben.

(-) **Zuffenhausen, 24. Okt.** (Töblicher Unfall.) In der Sorghobrienfabrik von J. Meyer fiel der Besenmacher Georg Breitingen von Döheim beim Ab-laden von Beien vom Wagen und blieb tot liegen. Ob Derschlag oder Schädelbruch als Todesursache anzunehmen ist, wird die ärztliche Sektion ergeben.

(-) **Baihingen a. E., 24. Okt.** (Mehldiebst.) In der Nacht wurde in der Bäckerei Kaiser 1 Zentner Mehl gestohlen.

(-) **Baihingen a. E., 24. Okt.** Gestern nachmittag entgleiste der 3.01 entkommene Zug von Enzweihingen in der Nähe des Staatsbahnhofs, vermutlich infolge Raschenschabens. Das Gleis wurde auf eine Strecke von 30 Meter aufgerissen, sonst ist kein Schaden entstanden.

(-) **Von der Enz, 24. Okt.** (Eine Rundgebung.) Der Stadtverordnete Otto Ragenberger in Pfortzheim will im nächsten Bürgerentschuß (wie er in seinem

Handschreiben mittelst einer Auswanderungserlaubnis über die Jagd der württembergischen Beamten an der Grenze auf jedes Seidenstück Butter und jedes Ei, das nach Bfornheim kommt. Er will ferner zur Erleichterung stellen, ob die hiesigen Kreise nicht Gegenmaßnahmen gegen die württembergischen Arbeiter treffen sollen, die hier tagsüber essen, abends Lebensmittelpakete heimnehmen und überhaupt hier ihren Verdienst säuben. Auch das Kassebuchverbot wird erwähnt.

Murrhardt, 24. Okt. (Der Tod im Wasser.) Im See in Waltersberg wurde die Leiche eines dort im Dienst befindlichen Mädchens, das aus Schwermut den Tod gesucht hat, gefunden.

(-) Giengen a. Br., 24. Okt. (Stiftung.) Zum Andenken an ihren am 31. Juli in Reidenfels in der Pfalz verstorbenen Gemahl hat Frau Kommerzienrat Adolf May für Bedürftige der hiesigen Stadtgemeinde 20000 Mk. überwiesen. Für Kriegsfürsorge hat Frau May der Stadt Reidenfels in der Pfalz 5000 Mk. gestiftet. 150000 Mk. stiftete die Papierfabrik May in Reidenfels.

(-) Dietersweiler, O. A. Reidenfels, 24. Okt. (Weschenl.) Die hiesige Gemeinde hat ihren andernorts verstorbenen Kriegern beim Angehörigen wiederholt, so erst kürzlich wieder, ein ansehnliches Geldgeschenk aus der Gemeindefasse ausbezahlt.

(-) Jony, 24. Okt. (Jung verstorben.) Zwei junge Burschen im Alter von 14 und 15 Jahren wurden hier festgenommen. Der eine, ein Luismannslehrling aus Jannenhadt, will eine Postanweisung von 385 Mark gefunden haben. Da ihm dieser Betrag für ein Reiseunternehmen zu gering war, verwendete er seinen Dienstverdienst noch eine Postanweisung über 476 Mark. Von dem gefohlenen Geld waren bei der Festnahme noch 575 Mk. vorhanden.

Handel und Verkehr.

(-) Stuttgart, 24. Okt. (Obstmarkt.) Der heutige Obstmarkt war gut besucht, die Nachfrage konnte aber in guten Winterpreisen nicht befriedigt werden; in kürzester Zeit waren alle Posten vergriffen, geringere Ware war genügend vorhanden. Der Verkehr ist gegenwärtig zwar recht lebhaft, er bewegt sich aber in ansehnlichen Formen; die Kartellfrage leitet die Stimmungsaussagen nach anderer Seite ab. Die Zulage auf dem Gemüsemarkt war nicht reichlich, aber genügend. Die Nachfrage ist hier viel leichter zu halten, als auf dem Obstmarkt. An den Erzeugungsorten ist der Obsthandel außerordentlich lebhaft; der größte Teil des besseren Teilschiffes ist entweder auf Lager genommen oder in festen Händen.

Legte Nachrichten.

Wien, 25. Okt. Unter ungeheurer Beteiligung von Leidtragenden aus allen Teilen der Monarchie fand gestern Nachmittag um 3 Uhr in der Michaelstrasse die feierliche Einsegnung der sterblichen Ueberreste des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh statt. Unter den Trauergästen befanden sich als Vertreter des Kaisers Erzherzog Leopold Salvator, in Vertretung des deutschen Kaisers Botschafter von Tschirch, die höchsten Hof- und Staatswürdenträger, eine überaus starke Abordnung des Abgeordnetenhauses, sowie zahlreiche Herrenhausmitglieder, Vertreter des Klerus, des Hochadels und der Doctrinanz. Nach der Einsegnung wurde der Sarg nach dem Bahnhof gebracht, von wo nachts die Ueberführung nach Galtendorf (Steiermark) erfolgte.

Bern, 25. Okt. Der „Temps“ meldet aus Athen es scheint sich zu bekümmern, daß die Regierung den öffentlichen Sicherheitsdienst dem Kriegs- und dem Marineministerium übertragen habe. Griechische Marinepatrouillen durchstreifen die Straßen. Durch einen königlichen Erlass sei die Einberufung der Jahresklasse 1916 vertagt worden.

Christiania, 25. Okt. Außer den bereits gestern gemeldeten versenkten Schiffen sind in der vorigen Nacht weitere Nachrichten über die Versenkung einer Reihe norwegischer Dampfer und Segelschiffe vor der norwegischen Küste in der Nordsee und im Eismeer eingelaufen, sodaß in den letzten beiden Tagen, soweit vorläufig bekannt geworden ist, 12 norwegische Schiffe infolge des Handelskrieges verloren gegangen sind, seit dem 1. Oktober so mit 20 Dampfern, deren Schicksal bekannt geworden ist, wozu 2 Schiffe kommen, deren Versenkung im Eismeer zwar vermutet, aber noch nicht bestätigt worden ist. Hierzu kommt der Verlust von 8 Segelschiffen, von denen zwei, nämlich „Edam“ (2381 Tonnen, kriegsversichert für 1780000 Kronen) und „Heldt“ (957 Tonnen, kriegsversichert für 600000 Kronen), von deutschen Seestreitkräften in der Nordsee beschlagnahmt und nach einem deutschen Hafen gebracht worden sind.

Amsterdam, 25. Okt. Wie einem hiesigen Blatt aus London gemeldet wird, gibt der militärische Mitarbeiter der „Times“ an, daß der Fall von Constanza ein schwerer Schlag für die Alliierten sei.

Berlin, 25. Okt. Die russischen Rote Kreuz-Delegierten, die mit deutschen und österreichischen bairischen Schwestern und dänischen Delegierten die Gefangenenlager Russlands besichtigten, reichten, wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Stockholm berichtet wird, einen Bericht

über die Lebensverhältnisse und ausreichendes Essen bestätigt, jedoch Klagen über das Ausbleiben der Post bringt.

Berlin, 25. Okt. Ueber König Konstantin Antwort auf die neuesten Zumutungen der Entente heißt es in verschiedenen Morgenblättern, der König habe die Forderungen mit großer Entschlossenheit empfangen und soll gesagt haben, daß er den Alliierten den Deltzweig anbieten wolle, aber wenn dies die Art sei, in der sein Anerbieten aufgenommen würde, so nehme er die Vorschläge zurück, die er gemacht habe.

Bern, 25. Okt. Der Louboner Mitarbeiter des „Corriere della Sera“ dröhelt, eine zuständige Persönlichkeit habe ihm mitgeteilt, der von den Deutschen in Constanza errungene Erfolg habe zweifellos einen moralischen Wert. Die letzten Kriegsjahre hätten jedoch gezeigt, daß der Fall einer Stadt häufig nur beschränkten Einfluß auf die militärische Lage habe. Der Paß von Predal sei der einzige Zugang, der, wenn er in den Händen des Feindes wäre, für Rumänien eine schwere und unmittelbare Gefahr bedeuten würde.

Vermischtes.

Der verbotene „Hagenbeck“. Der bekannte Tierpark Hagenbeck wollte nach dem „S. L.“ in Augsburg eine Reihe von Vorstellungen veranstalten und hatte dazu die Genehmigung von der Postbehörde erhalten. Der ganze Tierpark war bereits aufgestellt und ebenso war der Aufbau der Zelte beendet, als das Generalkommando gegen die Genehmigung der Vorstellung Einspruch erhob, so daß der Circus wieder abgebrochen werden mußte.

Kohlensteuer. Die Stadt Dresden hat eine Kohlensteuer eingeführt. Für jede Tonne ist eine Steuer von 10 Mk. jährlich zu entrichten.

Das notleidende Polen. Vom Polnischen Hilfskomitee sind bisher in Deutschland 3854867 Mk. durch Sammlungen aufgebracht worden.

Wutmagisches Wetter.

Die Störung hat nunmehr heftige Luftströmung verursacht. Am Donnerstag und Freitag ist deshalb mit bewölkt und mit vereinzelten Niederschlägen verbundenem, allmählich wieder nachkalt werdendem Wetter zu erwarten.

Für die Sachverhaltung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag bei H. W. Fischer'schen Buchdruckerei Altensteig.

Göttelfingen - Hünfbronn.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 28. Oktober 1916
in das Gasthaus zur Traube in Göttelfingen

freundlich einzuladen.

<p>Christian Reutinger Tagelöhner in Göttelfingen.</p>	<p>Friederike Lehmann Tochter des Joh. Gg. Lehmann Tagelöhner in Hünfbronn.</p>
---	--

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

A. Forstamt Pfalzgrafenweiler.

Rotbuchenstamm- Holz-Verkauf

auf dem Stoc
im schriftlichen Aufstreich.

Am Freitag, den 3. Novbr.
1916, vorm. 10 Uhr im Schwann
in Pfalzgrafenweiler aus Staats-
wald Abtg. 47 und 61, ab. und
Nat. Brand, 59 Unt. Buchmsh. 119
Heibelbeermsh. 138 und 143 Unt.
u. Ob. Altrorbäng, 139 und 144
Unt. und Ob. Derslachenstein: Rot-
buchenstammholz in 18 Losen ge-
schägt zu Nm.: 5 I., 40 II., 148
III. und 194 IV. Klasse. Angebote
ausgedrückt in Mark und Pfennig
für den Nm. jeder Klasse in den
einzelnen Losen, wollen spätestens
bis zum obengenannten Termin beim
Forstamt eingereicht werden. Er-
öffnung derselben um 10 1/2 Uhr im
Schwann in Pfalzgrafenweiler.

Losverzeichnisse nebst Angebots-
formularen und Verkaufsbedingungen
von der A. Forstdirection, Geschäfts-
stelle für Holzverkauf, Stuttgart,
Nähere Auskunft durch das Forstamt.

A. Forstamt Forstfeld.

Verkauf auf dem Stoc von Nadelholz- Stammholz und Stangen sowie Forchen-Stempel

im schriftlichen Aufstreich

1.) Stammholz aus Töbele Abt.
Rohldorf, Forst. Steinbuckel und
Steige, 370 Nm. I., III., 50 IV., VI.,
N. Was Aernhenholz Abt. Oberes
an der alten Pöhlstraße, 30 Nm.
III., 200 Nm. IV., VI., N. 2.)
Stangen. Aus Töbele Abt. Forst.
Steinbuckel, Steige, Eigensteinerhalde
ca. 300 Baustrangen, 400 Baustrangen
400 Hopfenstrangen. 3.) Forchen-
stempel 3-4 lang, aus Töbele
Abteilung Rohldorf ca. 180
Nm., aus Lengenhart Abt. Jäger-
buckel ca. 120 Nm. Die Angebote
sind spätestens bis Dienstag, den
31. Oktober, vormittags 11 Uhr
auf der Forstamtskassette, wo sodann
die Eröffnung stattfindet, einzureichen.
Losverzeichnisse etc. durch die A.
Forstdirection, Geschäftsstelle für Holz-
verkauf, Stuttgart.

Eine sehr gut erhaltene

Obst- Mahlmühle

verkauft billig!

Hugo Böcking
Ebernbach.

Mit
**3 inn
Kupfer
Messing**

sowie
gestrickte Wollen-Lumpen
und gew. Hauslumpen
kauft zu den höchsten Preisen
Paul Jannasch
Altensteig.

Betruet.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Theilnahme während dem langen Lei-
den bei dem Hinscheiden unserer
geliebten Mutter, Schwiegermutter,
und Großmutter.

Math. Ehret We.
geb. Klaff

Für die zahlreiche Begleitung
zu ihrer letzten Ruhestätte
im Hause der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn:
Johann Ehret.

Ein eheliches

Mädchen

findet gute Stelle bei

F. Kirchherr
Altensteig, Post 20 Pforzheim.

Altensteig.
Deutschen

L. L. Sago

neue Sorte

empfiehlt in frisch eingetroffener
Sendung

G. Strobel.

Altensteig.

Ohne Marken gut reinigende fettfreie

Germania - Stück - Seife

1 Stück 20 Pfg.
6 Stück Mk. 1.10
12 Stück Mk. 2.—

wieder zu haben bei

**Chr. Burghard jr.
Fr. Flaig, Conditior.**

Zu Hause

sollen Ihre Robert-
Mahlmühle größer sein, um sie
bei Dürren, Delfesteln oder
Kalorien zu verwenden.
Wohlschmeckend und wief-
sam!

In allen Apotheken
und Drogisten Mk. 1.—

Mahlmühle TABLETTE